



Mit einem Schnitt durch das Absperrband gaben Jürgen Hehr vom Landratsamt (von links), Erik Lang vom Regierungspräsidiums Karlsruhe, Bürgermeister Andreas Hölzlberger und Planer Paul Gauss die Salzstetter Straße frei. Foto: Katzmaier

Zentrale Verkehrsader ist in Betrieb

Sanierte Salzstetter Straße nun auch offiziell für Verkehr freigegeben / Neuland Bürgerbeteiligung wird fortgeführt

Von Markus Katzmaier

Haiterbach. Der Verkehr rollt schon wieder seit knapp zwei Monaten. Nachdem nun auch wesentliche Randarbeiten abgeschlossen sind, wurde gestern die Salzstetter Straße auch ganz offiziell für den Verkehr freigegeben.

Wie wichtig eine gute Verkehrsanbindung sei, merke man erst, wenn eine Straße gesperrt werde, sagte Bürgermeister Andreas Hölzlberger. Ein Umstand, um den die Haiterbacher aufgrund einiger

Maßnahmen seit Monaten wissen. Mit der Salzstetter Straße, die wichtig für den Ziel- und Quellverkehr sei, könne man nun einen Haken hinter ein bedeutendes Verkehrsprojekt machen, sagte Hölzlberger. Nach gerade mal sechs Monaten Bauzeit fließe der Verkehr seit Ende November wieder. Zuletzt seien Randarbeiten wie Pflaster und Straßenleuchten fertiggestellt worden. Dennoch: Abgeschlossen ist die Gesamtmaßnahme noch nicht. Dazu gehört nämlich noch die geplante Platzgestaltung in der Salzstetter Straße 22 und sowie eine Fußgängerampel auf Höhe eben dieses Platzes.

Die Gesamtkosten bezifferte Hölzlberger auf rund 1,3 Millionen Euro. Darüber hinaus soll die »zentrale Verkehrsader im Sanierungsgebiet Stadtkern III« Auftakt für weitere Sanierungen sein, vor allem auch von privater Seite. Einige Grundstückseigentümer hätten schon Interesse angemeldet.

Mit der Sanierung der Salzstetter Straße habe man aber auch Neuland betreten, sagt Hölzlberger und erinnerte an die umfangreiche Bürgerbeteiligung inklusive Bürgertisch. Auch wenn nicht jeder mit allen Entscheidungen glücklich sei, beispielsweise den Bäumen in den Randbe-

reichen, sei der Prozess als solcher positiv. Man wolle diese Bürgerbeteiligung fortführen.

»Das Werk ist gelungen«, unterstrich Erik Lang, stellvertretender Baureferatsleiter Süd beim Regierungspräsidium Karlsruhe. Straßenbau sei ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens und ein dynamischer Prozess. Wichtig sei, dass alle Beteiligten an einem Strang gezogen hätten, um zu einer sinnvollen Lösung zu kommen. Allein für den Straßenbau seien vom Land 200 000 Euro geflossen.

Nachdem man große Teile der L 354 sowie die L 353 von Oberschwandorf Richtung Egenhausen saniert habe, sei

die Arbeit des Regierungspräsidiums noch lange nicht beendet, sprach Lang den Ausbau der L 353 Unterschwandorf-Iselshausen an, bei der sich Hölzlberger zumindest freut, dass sie »gewiss kommt«.

Dass die Sanierung ein langer und diskussionsreicher Prozess war, rief Planer Paul Gauss in Erinnerung. Nun sei man nach 15 Jahren (und mehreren Abschnitten) sowie 15 bis 20 Millionen Euro mit der Ortsdurchfahrt durch Gauss blickte auf die Arbeiten im Untergrund, betonte aber auch die Verkehrsberuhigung und Steigerung der Aufenthaltsqualität.